Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. Mittwoch den 30. Januar 1856. Nr. 50.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Magdeburg, 29. Januar. Der „Magdeburger Correspondent" berichtet aus Brüssel, Rußland habe proponirt, in Wien das Protokoll über seine Annahme der Friedens-Präliminarien zu vollziehen, ferner binnen drei Wochen in Paris die Friedens-Präliminarien selbst zu unterzeichnen und dann sofort die Friedensunterhandlungen zu beginnen.

Paris, 29. Januar. 3pCt. Rente 69, 90. 4½pCt. Rente 95, —. 3pCt. Spanier 37. 1pCt. Spanier 23¼. Silber-Anleihe 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 845. Credit-Mob. 1450 Sehr lebhaft, sehr fest. Oesterreichische Eisenbahn-Aktien sehr gesucht. Die Liquidation hat begonnen.

London, 29. Januar. Nachmittags 1 Uhr. Consols 91⅜.

Wien, 29. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Steigende Tendenz bei außerordentlich lebhaftem Umsatze; Devisen ausgeboten. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 87. 5pCt. Metall. 85¾. 4½pCt. Metalliques 75. Bank-Aktien 1000. Nordbahn 237½. 1839er Loose 136. 1854er Loose 104¾. National-Anlehen 87⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Certifikate 198(?). Credit-Akt. 256½. London 10, 28. Augsb. 107½. Hamburg 78. Paris 124½. Gold 11½. Silber 7¾.

Frankfurt a. M., 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Fortdauernd steigende Bewegung in österreichischen Fonds bei bedeutendem Umsatze. Eisenbahn-Aktien unverändert. Credit-Aktien 129. — Schuß-Course:

Neueste preußische Anl. 113. Preußische Kassenscheine 104⅞. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 58. Ludwigshafen-Berbach 154. Frankfurt-Hanau 79. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅜. London. Wechsel 118⅝. Paris. Wechsel 93⅜. Amsterdamer Wechsel 100¼. Wiener Wechsel 111⅞. Frankfurter Bank-Antheile 118⅝. Darmst. Bank-Aktien 315. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier 23½. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 46⅞. 5pCt. Metalliqu. 80¼. 4½pCt. Metall. 70⅞. 1854er Loose 98. Oesterreich. National-Anlehen 81½. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 257. Oesterreichische Bank-Antheile 1123.

Hamburg, 29. Januar, Nachmitt. 2½ Uhr. Fonds sehr fest, Aktien nominell. Oesterreich. Credit-Akt. 129. Neue Stieglitz 89½. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100 Br. Preuß. Loose 112. Oesterreichische Loose 114½. 3pCt. Spanier 35¾. 1pCt. Spanier 22¼. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 160. Mecklenburger 55. Magdeburg-Wittenberge 46½. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102¼. Köln-Minden 3. Priorität 90¼. Diskonto 4¾%. Lond. lang 13 Mrk. 2½ Sh. notirt, 13 Mrk. 3 Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 5¾ Sh. not., 13 Mrk. 6½ Sh. bez. Amsterdam, 35, 95. Wien 81.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und stille. Oel pro Januar 32, pro Mai 32¼, pro Oktober 28⅝. Kaffee ruhig. Zink 2500 Ctr. Lieferung 15⅛.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 29. Januar. Der heutige „Constitutionnel" meldet gleichfalls, daß der Friedens-Kongreß zu Paris stattfinden werde. Er meint, daß Oesterreich vermuthlich die einzige deutsche Macht sein würde, die dem Kongresse beiwohnen werde, fügt aber hinzu, daß in dieser Beziehung noch nichts entschieden sei.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Sebastopol haben die englischen Journale Berichte vom 11. und 12. d. Monats, doch darf man sie begreiflicherweise nicht mit der Erwartung: Neues in ihnen zu finden, in die Hand nehmen. Die englischen Straßen bewährten sich im plötzlich eingetretenen Thauwetter vortrefflich; das Material zeigt sich allerdings nicht als das beste, denn es ist eine Mischung von Kalk und Sand, die unter der Einwirkung von Nässe leicht weich wird und zerbröckelt, wodurch Löcher entstehen, aber dafür wird auch ununterbrochen nach Kräften ausgebessert. Die besten Straßen sind bei Thauwetter nicht frei von Koth, und das Lager sah eben nicht sehr interessant aus. Jeder Hüttenbewohner mußte unter seinem Mobiliar einen Spaten und einen Besen halten, um von Zeit zu Zeit den Zugang zu seiner Thüre rein zu fegen, sonst liefe er Gefahr, vom Koth eingemauert zu werden. Die Wirkung, die das kurze Thauwetter übrigens auf die Vegetation hervorbrachte, ist höchst wunderbar. Kaum war der Schnee geschmolzen, so streckten auch schon Tausende von Zwiebelpflanzen ihre Spitzen hervor, und große, vor kurzem noch ganz kahle Strecken erglänzten im herrlichsten Wiesengrün. Die Truppen freuen sich dieses Naturspiels, ohne sich der Täuschung hinzugeben, daß der Winter schon vorüber sei. Sie denken an den Frost, der wahrscheinlich noch kommen wird, und sind fortwährend mit dem Bau von Holzhütten beschäftigt, so daß wohl Alles unter Dach und Fach sein dürfte, wenn die eigentliche schwere Regenzeit eintritt. — Ueber die Kleidung hatten die Soldaten nicht zu klagen, desto mehr über die Winterstiefel, die so schlecht sind, daß oft schon nach einigen Tagen die Sohlen sich loszulösen anfingen. Außerdem waren sie im Durchschnitt gerade um so viel zu weit, als sie im vorigen Winter zu enge gemacht worden waren. Die Soldaten können damit nur schwer durch den zähen Morast waten, und durch die Reibung leiden ihre Füße, zumal wenn sie vom Frost angegriffen sind. — Der Korrespondent der „Times" erzählt noch viel von den theatralischen Vorstellungen in der vierten Division, wo Majore und Kapitäne die Helden (nach Erforderniß auch die Heldinnen) spielen, wo Talgkerzen die Beleuchtung abgeben, drei Violinen den Haupttheil des Orchesters bilden, Gallerien und Logen fehlen, und die Bänke des Parterre zuweilen unter der Last der Zuschauer zusammenbrechen, so daß diese mit einem jähen Ruck auf den Boden, nein, nicht den Boden, sondern inmitten des lehmigen Kothes zu sitzen kommen, der sich selbst im Tempel der Musen breit macht. — Dagegen schreibt man der „Daily News" vom 12., es hätte am 8. der östliche Quai der den Engländern zugetheilten Docks gegen Mittag gesprengt werden sollen, aber die Drähte der Batterien seien in Unordnung gerathen, so daß die Operation erst nach 4 Uhr stattfinden konnte. Es waren 25 Chargen von je 400 Pfund Schießpulver zur Sprengung hergerichtet, aber es wurden nur 8 abgefeuert, und der Erfolg scheint den Erwartungen nicht entsprochen zu haben.

Marseille, Sonntags. Der „Hydaspes" ist hier mit den Correspondenzen und Journalen aus Konstantinopel bis zum 17. d. eingetroffen.

Die zwischen der Pforte und den Vertretern von Frankreich, England und Oesterreich eingeleiteten Konferenzen in Bezug auf die Prüfung der Frage über die Reorganisation der Donaufürstenthümer sind suspendirt worden. Lord Stratford hatte erklärt, es fehle ihm an Instruktionen. Andere Konferenzen sind zwischen denselben Bevollmächtigten über den vierten Garantiepunkt in Bezug auf die Emanzipation der Rajahs und das Kollektivprotektorat der Fürstenthümer eröffnet worden.

In Konstantinopel war das Gerücht im Umlauf, im Fall des Friedensschlusses werde ein aus französischen, englischen und österreichischen Truppen zusammengesetztes Truppenkorps fortfahren, die nördliche Türkei (Bulgarien, die Donauufer) zu besetzen, um die Ausführung des Vertrages zu sichern.

Derwisch Pascha, der mit dem Paquetboot vor dem Hydaspes von Konstantinopel nach Paris abgereist war, hatte die Mission, sich nach Paris zu begeben, um daselbst dem großen Kriegsrathe beizuwohnen. Außerdem sollte er die Studien einer gewissen Zahl türkischer Zöglinge, die nach Frankreich geschickt werden sollen, organisiren.

Die Untersuchung gegen die tunesischen Soldaten, welche das französische Hospital in Konstantinopel angegriffen, ist beendigt. Die Kommission hat keinen Vorbedacht dabei anerkannt. Blos 10 tunesische Soldaten sind des Angriffs und Mordes beschuldigt.

In Konstantinopel ist wieder viel Schnee gefallen und im schwarzen Meer haben wieder Stürme gewüthet.

Omer Pasche wurde von einem Augenblick zum andern in Konstantinopel erwartet.

Es ist die Rede davon, den türkischen Gesandten Achmet Pascha, der sich mit Urlaub in Konstantinopel befindet, nach Teheran zu senden, um den Streit beizulegen, der zwischen England und Persien ausgebrochen ist.

Marseille, Sonntags. Man schreibt unter dem 8. Januar aus Trapezunt, die nach Erzerum abgeschickte egyptische Expedition habe sich durch den Schnee, der die Straßen unpassirbar mache und die Krankheiten, die in ihren Reihen ausgebrochen, gezwungen gesehen, umzukehren. Sie hat ganz außerordentliche Leiden zu dulden gehabt.

Die Journale in Konstantinopel melden, die Cholera sei in Trapezunt ausgebrochen. Die Kranken sind nach Sinope geschafft worden. Die Armee Omer Pascha's wird bald in Trapezunt landen und sobald bessere Witterung eingetreten ist, nach Erzerum abmarschiren. Mukti Pascha, der beauftragt ist, die Vertheidigung dieser wichtigen Stadt zu organisiren, hat jetzt daselbst 20,000 Mann konzentrirt. Der General William ist als Kriegsgefangener von Tiflis nach Moskau abgegangen. Die Stadt Smyrna ist von den letzten Räubern befreit. Die Kälte ist in Sebastopol heftig, doch auf allen Punkten in der Krim, wo die Russen und die Verbündeten einander gegenüber stehen, herrscht Ruhe. Die Zerstörung der fünf Docks dauert fort. Die gleichzeitige Explosion ist für gefährlich gehalten worden. Man hat darauf verzichtet.

Briefe aus Athen vom 19. d. sagen, König Otto gebe seit der Aenderung des Kabinets glänzende Feste, zu denen die Offiziere des Expeditionskorps eingeladen werden. Riza Bey, der ottomanische Gesandte, wohnte dem letzten Feste bei. Der sehr populäre König bereite Reformen jeder Art vor.

Die Beziehungen Griechenlands zu den Westmächten sind besser geworden, indessen erhöht ein kürzlich erlassenes Gesetz den Zoll von dem aus der Donaugegend kommenden Getreide, das in Griechenland wegen seiner Bestimmung für das Abendland umgeladen wird, von 1 auf 5 Prozent.

Preußen.

Berlin, 29. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Regierungs-Sekretär, Rechnungsrath Schlottmann zu Minden, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Johann Wyderkowski zu Kempen im Kreise Schildberg, dem Bahnmeister bei der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn, Johann Weiller zu Aachen, dem Lokomotivführer Friedrich Strohmeier zu Krefeld und dem Zugführer bei derselben Bahn, Thomas Jüngst zu Aachen, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Lootsen Wilhelm Wemmer zu Grieth, im Kreise Kleve, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Medizinalrathe Dr. Wilhelm Schütz hierselbst, ordentlichem Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, den Charakter als Geheimer Medizinalrath zu verleihen; die Kreisrichter Dittrich in Reinerz, Müller und Wollny in Glaz, Goldstein in Striegau und Ziegert in Breslau zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; und den Rechtsanwalten und Notaren Ottow in Brieg, Dr. Windmüller, Plathner und Scheffler in Breslau den Charakter als Justizrath zu verleihen.

[Cirkular-Verfügung vom 7. Januar 1856 — betreffend Modifikationen im Normalplan für den Gymnasial-Unterricht.] Der in der Cirkular-Verfügung vom 24. Oktober 1837 aufgestellte Normalplan für den Gymnasialunterricht hat sich seitdem im Allgemeinen als zweckmäßig bewährt. Diejenigen Modifikationen desselben, welche nach den bisherigen Erfahrungen und auf Grund der von den Provinzial-Schul-Kollegien abgegebenen Gutachten angemessen erscheinen, beschränken sich auf Folgendes:

Die philosophische Propädeutik ist, wie es bei einer großen Zahl der Gymnasien bereits geschieht, ferner nicht als ein besonderes Unterrichtsfach anzusetzen. Der wesentliche Inhalt derselben, namentlich die Grundlehren der Logik, kann mit dem deutschen Unterricht verbunden werden, weshalb in dem unten beigefügten Uebersichtsplan statt der bisherigen 2 wöchentlichen Stunden für das Deutsche in Prima 3 Stunden bestimmt worden sind. Es bleibt indeß den königl. Provinzial-Schulkollegien überlassen, da, wo sie es für angemessener erachten, die nothwendige Berücksichtigung des Inhalts der philosophischen Propädeutik einem philolog. oder dem mathematischen Lehrer zu übertragen, und in solchem Falle die Stundenzahl desselben um eine zu vermehren; wobei es dann, hinsichtlich des deutschen Unterrichts in Prima, bei zwei wöchentlichen Stunden verbleibt.

Die Zahl von zwei wöchentlichen Religionsstunden wird in Sexta und Quinta auf drei erhöht, um für das Lesen der heiligen Schrift und die biblische Geschichte, oder für die Verbindung des katechetischen Unterrichts mit der letzteren, ausreichende Zeit zu gewinnen. Nur bei einer sehr geringen Klassenfrequenz ist es gestattet, die bisherige Stundenzahl beizubehalten.

Da der lateinische und deutsche Unterricht in Sexta und Quinta in der Regel einem Lehrer zu übertragen ist, und die königlichen Provinzial-Schul-Kollegien nur in Fällen der Nothwendigkeit Ausnahmen hiervon gestatten werden, so genügt es, für beide Sprachen zusammen wöchentlich 12 Stunden anzusetzen. Wo die Vertheilung dieses Unterrichts unter zwei verschiedene Lehrer nicht vermieden werden kann, und bei großer Klassenfrequenz, ist es jedoch zulässig, in den genannten Klassen für das Deutsche drei Stunden wöchentlich zu bestimmen.

Der Unterricht im Französischen beginnt in Quinta mit 3 wöchentlichen Stunden; in jeder folgenden Klasse sind 2 Stunden auf denselben zu verwenden.

Für die Geschichte und Geographie wird in Prima und in Quarta die wöchentliche Stundenzahl um eine erhöht, so daß diesen Gegenständen in den vier oberen Klassen je 3 Stunden wöchentlich gewidmet werden. In Sexta und Quinta hat sich der historische Unterricht auf die in den Religionsstunden durchzunehmende biblische Geschichte und diejenigen Mittheilungen zu beschränken, zu denen die zwei wöchentlichen Stunden des geographischen Unterrichts Gelegenheit geben. Die Sagen des Alterthums werden in diesen Klassen zweckmäßig auch bei dem deutschen Unterricht Berücksichtigung finden.

Der Unterricht in der Naturgeschichte ist in Sexta und Quinta nur an denjenigen Gymnasien beizubehalten, welche dafür eine völlig geeignete Lehrkraft besitzen. Dazu ist nicht allein der Nachweis der durch die Prüfung pro facultate docendi erworbenen Berechtigung erforderlich, sondern auch die Befähigung, diesen Unterricht, der Altersstufe der betreffenden Klassen gemäß, in anschaulicher und anregender Weise und ohne das Streben nach systematischer Form und Vollständigkeit zu ertheilen. Wo es nach dem Urtheil der königlichen Provinzial-Schul-Kollegien an einem solchen Lehrer fehlt, fällt dieser Gegenstand in Sexta nnd Quinta aus, und ist in beiden Klassen für den Unterricht in der Geographie und außerdem in Quinta für das Rechnen eine Stunde mehr zu verwenden. Dem Lehrer der Geographie ist alsdann um so mehr Gelegenheit gegeben, durch Berücksichtigung des naturgeschichtlichen Stoffes den Gegenstand zu beleben und auch nach dieser Seite hin den Vorstellungskreis der Schüler zu erweitern. In Quarta sind bei dem gleichzeitigen Eintritt der Mathematik und des Griechischen und zur Vermeidung einer zu großen Stundenzahl dem naturgeschichtl. Unterricht besondre Stunden nicht zu widmen. In den zwei für die Naturkunde bestimmten Stunden in Tertia ist eine zusammenhängende Uebersicht der beschreibenden Naturwissenschaften zu geben, wofür in dieser Klasse das Fassungsvermögen hinreichend entwickelt zu sein pflegt. Wo eine getrennte Ober- und Unter-Tertia besteht, reicht dazu eine Stunde wöchentlich aus, und die andere ist dem Geschichts-Unterricht zuzulegen, um so mehr, als die brandenburgisch-preußische Geschichte überall in das Pensum von Tertia aufzunehmen ist. Fehlt es an einem geeigneten Lehrer der Naturwissenschaften, so ist von den zwei angesetzten Stunden die eine auf Geschichte, die andere auf das Französische zu verwenden. — Wo unter den vorher angegebenen Bedingungen in Sexta und Quinta ein naturgeschichtlicher Unterricht ertheilt wird, ist die Beschreibung des menschlichen Leibes auf das Nothwendigste zu beschränken

In Quarta sind in den für den mathematischen Unterricht bestimmten 3 wöchentlichen Stunden ausgedehnter, als bisher meist geschehen, die Uebungen im Rechnen fortzusetzen, und der Unterricht im Uebrigen auf geometrische Anschauungslehre und die Anfangsgründe der Planimetrie zu beschränken.

Schreibunterricht findet wie bisher in Sexta und Quinta in drei wöchentlichen Stunden statt. Da von Quarta an besondere Schreibstunden nicht mehr eintreten, so ist desto mehr von den Lehrern dieser und der folgenden Klassen auf eine gute Handschrift in sämmtlichen Schülerarbeiten mit Strenge zu halten. Damit dies mit sicherem Erfolge geschehen kann, sind die schriftlichen Arbeiten auf ihr rechtes Maß genau einzuschränken.

Hiernach regelt sich der allgemeine Lehrplan für die Gymnasien nunmehr in folgender Weise:

	Prima.	Secunda.	Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.
Religion, wöchentlich Stunden	2	2	2	2	3	3
Deutsch	3	2	2	2	2	2
Lateinisch	8	10	10	10	10	10
Griechisch	6	6	6	6	..	..
Französisch	2	2	2	2	3	..
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	2	2
Mathematik und Rechnen	4	4	3	3	3	4
Physik	2	1	..	..	..	..
Naturkunde	..	..	2	..	(2)	(2)
Zeichnen	..	..	..	2	2	2
Schreiben	..	..	..	..	3	3
	30	30	30	30	30	28 (27)

Da der Unterricht im Hebräischen, im Gesang und im Turnen ganz oder theilweise außer der gewöhnlichen Schulzeit ertheilt wird, so sind die in dem bisherigen Umfange dafür zu verwendenden Stunden in vorstehende Uebersicht nicht mit aufgenommen worden.

Wie weit nach lokalen und individuellen Verhältnissen der einzelnen Provinzen und Anstalten, so wie nach stiftungsmäßigen für einzelne Gymnasien bestehenden Bestimmungen, Abweichungen von dem allgemeinen Lehrplan gerechtfertigt erscheinen, haben die königl. Provinzial-Schul-Kollegien genau festzustellen und mir darüber Bericht zu erstatten.

Außer den sodann mit meiner Genehmigung für die betreffenden Anstalten zu bestimmenden Ausnahmen sind weitere Abänderungen des für sämmtliche Gymnasien verbindlichen Lehrplans nicht zu dulden.

Eine Dispensation vom Unterricht in der griechischen Sprache darf in denjenigen Städten, wo neben dem Gymnasium noch eine höhere Bürger- oder Realschule besteht, vorausgesetzt, daß in der letzteren Latein gelehrt wird, nicht mehr stattfinden. Wo dagegen in kleineren Städten das Gymnasium auch das Bedürfniß Derer erfüllen muß, welche sich nicht für ein wissenschaftliches Studium oder einen Lebensberuf, zu welchem eine Gymnasialbildung erfordert wird, vorbereiten, sondern die für einen bürgerlichen Beruf nöthige allgemeine Bildung auf einer höheren Lehranstalt erwerben wollen, bleibt, auch wenn mit dem Gymnasium besondere Realklassen nicht verbunden sind, die Dispensation von der Theilnahme an dem Unterrichte im Griechischen, mit Genehmigung der königl. Provinzial-Schul-Kollegien, zulässig. Ob in solchen Fällen an die Stelle des Griechischen ein anderer Unterrichtsgegenstand eintreten kann, wird der Erwägung und besonderen Anordnung der königlichen Provinzial-Schul-Kollegien anheimgegeben. Bei Gewährung der Dispensation ist den betreffenden Schülern bemerklich zu

machen, daß Unkenntniß des Griechischen von der Theilnahme am Abiturienten-Examen ausschließt.

Die Befolgung des allgemeinen Lehrplans kann erst dann die beabsichtigte Wirkung an der den Gymnasien anvertrauten Jugend hervorbringen, wenn die Lehrer einer Anstalt davon durchdrungen sind, daß ihr Werk ein gemeinsames ist, bei dem die Thätigkeit des einen an der Thätigkeit des anderen Lehrers ihre nothwendige Ergänzung findet, und deshalb in Zusammenhang mit derselben stehen muß. Das den Schüler Zerstreuende, seine Kraft Zersplitternde und sein Interesse Lähmende ist nicht sowohl die Vielheit der Gegenstände an sich, als der Mangel an Einheit in der Mannigfaltigkeit. Eine Verminderung der in dem oben aufgestellten Lehrplan angegebenen Unterrichtsobjekte und des denselben zu widmenden Zeitmaßes hat sich als unzulässig erwiesen. Das um so dringender hervortretende Bedürfniß größerer Concentration des gesammten Unterrichtsstoffs ist nur durch ein einmüthiges Zusammenwirken jedes Lehrer-Kollegiums zu erreichen, wobei der Einzelne sich willig dem Zwrck des Ganzen unterordnet, kein Lehrobjekt sich isolirt, und in der Lehrweise, so wie in der Auffassung der Gegenstände, ohne Beeinträchtigung der persönlichen Eigenthümlichkeit des einzelnen Lehrers, eine prinzipielle Uebereinstimmung herrscht. An dieser fehlt es, wenn z. B. die verschiedenen Lehrer der verschiedenen Sprachen, welche auf den Gymnasien gelehrt werden, in der grammatischen Theorie und den Grundregeln wesentlich von einander abweichen, oder wenn z. B. die Aeußerungen des Geschichtslehrers über die Geschichte des A. und N. T. und über die Thatsachen der Kirchengeschichte, mit Demjenigen in Widerspruch stehen, was der Religionslehrer oder auch der Lehrer des Deutschen bei der Besprechung deutscher Aufsätze über dieselben Gegenstände vorträgt.

Zur Vermeidung eines derartigen Zwiespalts, welcher den Zweck des Unterrichts vereitelt und in der Seele des Schülers die Grundlage eines festen Wissens und sicherer Ueberzeugungen sich nicht bilden läßt, so wie zur Beförderung der Concentration des Unterrichts selbst, ist einerseits mehr und mehr darauf Bedacht zu nehmen, daß die innerlich am nächsten verwandten Lehrobjekte möglichst in Einer Hand liegen, und daß die verschiedenen Thätigkeiten des Schülers auf demselben Gebiet, zum Beispiel die lateinische Lektüre und die schriftlichen Arbeiten, in enge Beziehung zu einander gesetzt werden; sodann aber ist durch Fachkonferenzen, welche sich in geeigneten Zeiträumen wiederholen, dafür zu sorgen, daß sowohl die auf einander folgenden, wie die nebeneinander in derselben Klasse unterrichtenden Lehrer alle ein deutliches Bewußtsein über die Pensa und Klassenziele und über ihr gegenseitiges Verhältniß zur Erreichung derselben haben. Es geschieht häufig, daß das Unterrichtsmaterial, abgesehen von dem durchaus nicht zu gestattenden Hinausgehen über das Ziel der einzelnen Klassen in den verschiedenen Unterrichtsfächern, theils durch einzelne nach möglichster Vollständigkeit strebende Lehrbücher, theils durch die wissenschaftlichen Neigungen der Lehrer unverhältnißmäßig angehäuft wird, und der Standpunkt der Klasse so wie das eigentliche Bedürfniß des Schülers unberücksichtigt bleibt, indem das Absehen des Lehrers mehr auf systematische Ausdehnung des Stoffs, als auf Fertigkeit und Sicherheit im Nothwendigen gerichtet ist.

Ist es zunächst Sache des Direktors, auch in diesen Beziehungen die erforderlichen Anordnungen zu treffen und nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen, so ist andererseits auch von den Ordinarien zu verlangen, daß sie sich mit den übrigen Lehrern der ihrer Aufmerksamkeit und Fürsorge vorzugsweise anvertrauten Klasse in Einvernehmen setzen und genau davon unterrichten, wie es in der erwähnten Beziehung in derselben steht. Die über die Wirksamkeit der Ordinarien in der Cirkularverfügung vom 24 Oktbr. 1837 enthaltenen Bestimmungen werden hierbei wiederholt zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Wenn die Ordinarien der Klassen auch durch ein bemerkbares Uebergewicht an Lehrstunden in denselben als Hauptlehrer sich darstellen, so muß der Unterricht dadurch an innerer wie an äußerer Einheit gewinnen, und übermäßige Anforderungen an die Schüler werden eben so leicht erkannt als vermieden werden. Die Vielheit der Lehrer wirkt besonders nachtheilig auf die jüngeren Schüler, die zur Verarbeitung dessen, was ihnen von verschiedenen Lehrern mitgetheilt wird, noch weniger Geschick und Uebung haben als ältere Schüler. Wo möglich sind deshalb in den unteren Klassen nicht mehr als drei Lehrer neben einander zu beschäftigen, und ihre Zahl auch in den oberen mehr als es an manchen Gymnasien, gegen die Bestimmungen der gedachten Cirkular-Verfügung, S. 11 ff. S. 38, geschieht, zu beschränken. — In solchen Fällen, wo es die königl. Provinzial-Schulkollegien für vortheilhaft erachten, ist das Aufsteigen der Ordinarien und übrigen Lehrer einer Klasse mit ihren Schülern in einem Turnus, der jedoch nur die Klassen von Sexta bis Tertia, oder Sexta und Quinta, oder Quarta und Tertia umfaßt, zulässig.

Der Direktor und die Ordinarien haben ferner gemeinschaftlich dafür Sorge zu tragen, daß hinsichtlich der häuslichen, insbesondere der schriftlichen, Arbeiten das rechte Maß und eine angemessene Vertheilung stattfindet. Ich sehe mich veranlaßt, die königlichen Provinzial-Schulkollegien darauf aufmerksam zu machen, daß die Cirkular-Verfügung vom 20. Mai 1854 im Allgemeinen noch keineswegs diejenige Beachtung gefunden hat, deren es bedarf, um mehr als bisher didaktische Mißgriffe und ein mechanisches Verfahren zu verhindern und bei der Jugend die Lust am Lernen zu erhalten. Es ist den Direktoren wiederholt zur Pflicht zu machen, namentlich von der Beschaffenheit der Themata zu den Aufsätzen, so wie von den schriftlichen Aufgaben überhaupt häufiger Kenntniß zu nehmen und darin jeder Ueberladung und Unangemessenheit vorzubeugen. Die Schüler werden an mehreren Anstalten noch immer mit Heftschreiben unverhältnißmäßig in Anspruch genommen; die Zahl der Hefte, welche sie, besonders in den unteren und mittleren Klassen halten müssen, wird sich in vielen Fällen ohne Nachtheil noch erheblich vermindern lassen.

Wie dies ausgedehnte Schreibwesen den Lehrstunden selbst einen großen Theil der Wirkung entzieht, welche in ihnen geübt werden soll, so ist auch außerdem die Lehrweise mancher Lehrer nicht geeignet, den Schülern eine Uebung ihrer geistigen Kräfte zu gewähren und deren Regsamkeit zu fördern. Dies ist der Fall, wenn der Unterricht ausschließlich in einem mechanischen Abfragen des Aufgegebenen besteht, die Fragen sich immer nur an das Gedächtniß richten und keinerlei Aufforderung und Anregung zum Nachdenken und zur Selbstthätigkeit so wie zur Anwendung des Erlernten in sich schließen und eben so wenig den Schülern der mittleren und oberen Klassen Gelegenheit geben, sich im Zusammenhange auszusprechen. Daß die durchgenommenen Pensa und das auf früheren Stufen Erlernte durch rechtzeitige Repetitionen in lebendiger Gegenwärtigkeit erhalten werde, kann nicht genug empfohlen werden: aber auch hierbei wird Fertigkeit und selbstständige Aneignung nur dann zu erzielen sein, wenn die Schüler durch eine mannigfach wechselnde und kombinirende Fragweise genöthigt werden, den zu repetirenden Stoff nicht immer von derselben Seite, sondern von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu betrachten.

Ueber die Mängel der Lehrmethode, welche in den oberen Klassen nicht selten wahrgenommen werden, enthält die Instruktion vom 24. Oktbr. 1837 Erinnerungen, auf welche hinzuweisen noch immer an der Zeit ist. Nur der Unterricht kann auf Erfolg rechnen, welcher das wissenschaftliche Material mit stetem Hinblick auf seinen pädagogischen Zweck behandelt; dieser wird verfehlt, wenn z. B. die Interpretation eines Autors nicht sowohl darauf gerichtet ist, vermittelst einer grammatisch-genauen und das Nothwendige gründlich erörternden Erklärungsweise in die Denk- und Anschauungsweise desselben lebendig einzuführen und mit dem Inhalt und Zusammenhang seines Werkes bekannt zu machen, sondern vielmehr ihn nur als einen Stoff benutzt, an welchem die grammatischen und lexikalischen Kenntnisse der Schüler zu üben und zu erweitern sind, ein Verfahren, durch welches der Jugend keine Liebe zu den klassischen Schriftstellern des Alterthums, sondern Abneigung gegen dieselben in dem Maße eingeflößt wird, daß die Studirenden nach beendigtem Gymnasialkursus immer seltener zu ihrer Lektüre und tieferem Studium zurückkehren. Es ist darauf zu halten, daß die Schüler häufiger als es geschieht, angeleitet werden, den Inhalt durchgenommener größerer oder kleinerer Abschnitte mit Bestimmtheit und in richtiger Folge anzugeben; bei den griechischen und römischen Klassikern empfiehlt es sich, dabei auch von der lateinischen Sprache Gebrauch zu machen.

Ebensowenig wie Excurse der angedeuteten Art, bei welchen der gerade vorliegende Gegenstand aus den Augen verloren wird, der Aufgabe des Unterrichts entsprechen, kann es gebilligt werden, daß die Lehrer nicht selten bei ihrem Vortrage und Unterrichtsplan auf das eingeführte Lehrbuch, Geschichtstabellen u. s. w. geringe oder keine Rücksicht nehmen, sondern sich wesentliche Ueberschreitungen und Abweichnngen von demselben erlauben, so daß es den Schülern den beabsichtigten Nutzen, welcher besonders auch in der Vertrautheit mit einem Stoff von bestimmt begrenztem Umfang besteht, nicht gewähren kann. Es wird dabei zum Nachtheil der Schüler verkannt, daß auf diesem Gebiet die sicherste Wirkung in weiser Beschränkung und fester Gewöhnung liegt.

Ich veranlasse die königlichen Provinzial-Schulkollegien, die betreffenden Direktoren und Lehrer-Kollegien mit vorstehenden Anordnungen und Hinweisungen in geeigneter Weise bekannt zu machen, und vertraue, daß dieselben der Beachtung und Ausführung der einzelnen Bestimmungen ihre unausgesetzte Aufmerksamkeit widmen werden.

Berlin, den 7. Januar 1856.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
von Raumer.

An
sämmtliche königliche Provinzial-Schulkollegien.

Berlin, 29. Januar. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König nahmen gestern die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeiteten mit dem Minister-Präsidenten. Abends wohnten Se. Majestät einem Vortrage des Direktors Schneider aus Wittenberg im Saale des evangelischen Vereines bei und empfingen Ihre königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Höchstwelche von Strelitz kommend, im königl. Schlosse abstiegen. Später beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin den Ball des Ministers von der Heydt auf einige Zeit. (St.-Anz.)

Berlin, 29. Januar. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten vorgestern dem Gottesdienste im Dome bei. — Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfing heute Vormittag 10 Uhr den Oberst Prinzen Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, welchem bei Gelegenheit des diesjährigen Ordensfestes der rothe Adler-Orden I. Klasse verliehen worden, und geruhte gleichzeitig die Meldungen mehrerer anderer hier eingetroffenen Offiziere entgegenzunehmen. — Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist von Schwerin zurückgekehrt. — Morgen (Mittwoch) findet bei Ihren Majestäten im königl. Schlosse Souper und Ball statt, zu welchem 600 Personen geladen sind. — Ihre Majestät die Königin geruhte gestern Vormittag die Mägde-Herberge und die Kinder-Warteschule am verlornen Wege mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beehren. — Se. Majestät der König und die Frau Prinzessin von Preußen, so wie Se. königl. Hoheit der Prinz Georg wohnten der in der Sing-Akademie vorgestern Mittag stattgefundenen Mozartfeier, welche ungemein zahlreich besucht war, bei. — Am Donnerstag Abend wird bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen Ballfestlichkeit und eben solche am Sonntag Abend bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Karl zur Feier des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Karl stattfinden. — Se. Durchlaucht der Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist gestern Früh nach Gotha abgereist. — Zu der nächsten Sonnabend anberaumten Monatssitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums erwartet man hier dessen Präsidenten, Herrn v. Beckedorff, welcher schon den beiden letzten Monatssitzungen nicht beizuwohnen vermochte. — Der General-Lieutenant von Bonin hat sich nach Angermünde begeben. (Zeit.)

Der kaiserl. russische Ingenieur-Oberst Nolken ist auf seiner Reise durch Deutschland hier eingetroffen und hat mit mehreren Autoritäten im Strom- und Hafenbaufache Besprechungen gehabt. Nolken ist der Erbauer des rigaer Hafens und wird sich zunächst, mit Empfehlungen versehen, nach der preußischen Ostseeküste begeben, woselbst er den Hafen- und Strombauten dort seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird. — Der Ober-Regierungsrath v. Daum in Breslau hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Dresden, 29. Januar. Se. Exzellenz der Staatsminister Freiherr v. Beust hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben. Die Rückkehr desselben dürfte Ende dieser Woche erfolgen. (D. J.)

Frankreich.

Paris, 27. Januar. [Die Becher-Politik.] Der Moniteur theilt heute den Wortlaut der bei dem Banket, das der neulichen Investitur des Bath-Ordens bei Lord Cowley folgte, ausgebrachten Toaste mit. Graf Walewski sprach sich folgendermaßen aus:

Monseigneur, Mylord und meine Herren! Ich schlage Ihnen vor, auf die Gesundheit der englischen Armee und Marine zu trinken. Erlauben Sie mir bei diesem Anlasse, hier einen Wunsch auszusprechen, dem Sie sich alle, dessen bin ich gewiß, mit lebhaftester Begeisterung anschließen werden. Mögen die englischen Soldaten und Seeleute stets Seite an Seite mit den französischen Soldaten und Seeleuten kämpfen können für den Triumph einer eben so gerechten Sache und mit eben so glänzenden Erfolgen! Mögen die so glorreich auf den Schlachtfeldern befestigten Bande der Brüderlichkeit nimmer sich lockern, und mögen sie das Bündniß verewigen, das so glücklich zwischen den beiden Ländern besteht!

Der Schluß-Toast Lord Cowley's lautete:

Monseigneur und meine Herren! Gestatten Sie mir, bevor wir uns trennen, Ihnen noch folgenden Tost vorzuschlagen: Der Herstellung des Friedens! Ich scheue mich nicht, diesen Toast auszubringen im Beisein so vieler Militärs; denn gerade sie, welche die Uebel kennen, die der Krieg mit sich bringt, können besser als sonst Jemand das Glück des Friedens würdigen. Wollte Gott, daß die Unterhandlungen, deren Eröffnung bevorsteht, uns einem eben so ehrenvollen als dauerhaften Frieden zuführen! — Der französischen Armee und Marine, und insbesondere den Generalen, Offizieren und Soldaten, den Admiralen, Marine-Offizieren und Seeleuten, die am gegenwärtigen Kriege theilgenommen und durch ihre Tapferkeit, Energie und Hingebung überall, wo sie mit dem Feinde zum Kampfe gelangten, den Erfolg zu sichern gewußt haben!

Der „Moniteur" fügt noch ergänzend bei, daß auch der Schiffs-Kapitän Pothuan das Ritterkreuz des Bath-Ordens erhielt. — Ein hiesiger Freund des Marschalls Pelissier empfing dieser Tage ein Schreiben desselben, worin es heißt: „Suche für mich sofort eine passende Wohnung im Viertel der Madeleine und lasse sie unverzüglich in Stand setzen, damit ich sie bei meiner Ankunft ganz bereit finde. Es geht uns allen gut, und namentlich ich befinde mich so wohl, daß ich Dich bitte, keine zu hoch gelegene Wohnung zu wählen; denn ich bin sehr dick geworden und kann nicht mehr steigen." Wahrscheinlich wird der Marschall gleich nach der Ankunft des Generals de Martimprey die Krim verlassen. — Die Kommission von Suez ist über Genua zu Marseille wieder angelangt, mit Ausnahme des Herrn v. Lesseps, der in Egypten zurückgeblieben ist, um die mit der Ausführung des großen Bauplanes verknüpften Verwaltungsfragen zu regeln. Die Kommission, welche sich blos mit der technischen Frage zu beschäftigen hatte, wird das Ergebniß ihrer Arbeiten in einer Denkschrift veröffentlichen.

Schweden.

Stockholm, 22. Januar. Die Regierung hat unterm 12. d. M. den Beschluß gefaßt, 550,000 Rthlr. Bco. von dem sogenannten kleineren Kredit zu erheben, der zur Vertheidigung des Reiches oder zu anderen höchst wichtigen und dringenden Zwecken bestimmt ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Januar. Die (deutsche) „Kopenhagener Zeitung," welche seit dem 14. d. zweimal wöchentlich erscheint, will wissen, daß eine eigentliche Sundzoll-Konferenz noch nicht stattgefunden hat, und da die Mehrzahl der ausländischen Bevollmächtigten sich gegen die Ablösung durch Kapitalisation ausgesprochen hat, so dürfte dieser Plan vorläufig wenigstens bis zum allgemeinen Frieden ad acta gelegt werden.

Osmanisches Reich.

P. C. Man schreibt uns von der unteren Donau, Mitte Januar: Nachdem wir bis zum 8. d. Mts. eine Kälte von durchschnittlich 9 Grad hatten, schlug am gedachten Tage die Witterung plötzlich zu 12 Grad Wärme um und hielt sich gleich bis zum 13. d. Mts. Das durch diese Wärme erzeugte rasche Schmelzen des Donaueises beschleunigte an den Stellen, wo dies nicht ganz fest war, den Eisgang ganz außerordentlich, und zwar zwischen Nikopolis und Sistow, und zwischen Totrokau, Silistria und weiter stromabwärts. Mehrere an den genannten Plätzen eingefrorene, mit Getreide beladene Schiffe wurden durch den Eisgang stark beschädigt. In der Gegend von Rustschuck, wo das Eis eine bedeutende Stärke hat, so daß man noch jetzt, wenn auch mit Gefahr, die Donau passiren konnte, setzte sich am 12. eine Eismasse von mehr als einer Viertelmeile Länge und etwa 2000 Fuß Breite in Bewegung und ging circa 50 Fuß stromabwärts, wo es, Widerstand findend, stehen blieb. Bei dieser Gelegenheit wurde der im dortigen Hafen liegende Dampfer der türkischen Donau-Flotille von seinen Ankerketten losgerissen, sonst aber nicht beschädigt, da das ihn umgebende Eis nicht brach. Am 13. Januar trat wieder ein sehr heftiger Nord-Ost-Wind ein, der uns eine Kälte von 10—12 Grad Kälte brachte.

△ Der Bau des Donaukanales von Rassowa nach Küstendsche dürfte in Kürze die Sanktion des Sultans erhalten. Der Entwurf des Vertragsaktes, welcher zwischen der hohen Pforte und dem Herrn Campbell abgeschlossen werden soll, enthält folgende Punkte:

1. Die türkische Regierung bewilligt das ausschließliche Privilegium, einen Kanal von einem Punkte bei Küstendsche nach Rassowa an der Donau zu bauen, einer Gesellschaft, welche von Herrn Thomas Wilson, engl. Unterthan, dem Grafen von Morny, Präsidenten des gesetzgebenden Körpers in Frankreich, dem österr. Präsidenten Graf Ludwig von Breda und einem türkischen Beamten oder Unterthan vertreten wird, der zu diesem Zwecke zu wählen ist. Die Gesellschaft führt den Namen: „Kaiserlich-ottomanische Kompagnie des Abdul-Medschid-Kanales".
2. Das Privilegium erfolgt auf 99 Jahre.
3. Das zum Baue erforderliche Land wird der Gesellschaft unentgeltlich überlassen. Grundstücke, die sich im Privatbesitze befinden, werden von der Regierung angekauft und der Gesellschaft übergeben.
4. Der Kanal wird jener Linie folgen, welche die Ingenieure der Gesellschaft für die geeignetste halten.
5. Nach Ablauf von 99 Jahren übergeht der Kanal unentgeltlich in das Eigenthum der türkischen Regierung.
6. An den beiden Enden des Kanals dürfen Magazine und Entrepots errichtet werden. Nach 99 Jahren wird von der türkischen Regierung eine Entschädigung geleistet, die aber 3 Millionen Pfund Sterling nicht überschreiten darf.
7. Alle Bau- und Betriebsbedürfnisse können zollfrei eingeführt werden.
8. Die Gebührentarife werden von der Türkei im Einvernehmen mit Oesterreich, Frankreich und England sanktionirt.
9. Von den Reinerträgnissen erhält die Pforte 10 pCt.
10. Zur Schlichtung von Streitfragen wird ein Schiedsgericht ernannt.
11. Fremde Kriegsschiffe dürfen den Kanal nicht passiren.
12. Im Falle für Herstellung einer Eisenbahn von der Donau nach Konstantinopel die Ertheilung einer Konzession in Frage kommen sollte, wird der Kanalgesellschaft unter den Bewerbern der Vorzug zugestanden.

Berliner Börse vom 29. Januar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl. .	4½	100½ Br.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 Gl.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	96¼ Br.
dito 1854	4½	101 Gl.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¼ bez.
St.-Schuld-Sch. .	3½	88¼ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch. .	—	150 Br.
Preuß. Bank-Anth.	4	125½ bez.
Posener Pfandbr.	4	101½ bez.
dito	3½	91¼ Br.
Ruff. 6. Anl. Stgl.	5	94½ à 95¼ bz. u. B.
Polnische III. Em.	4	92¾ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84½ Gl.
dito à 300 Fl.	5	91½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	19¾ Gl.
Hamb. Pr.-Anl. .	—	65¾ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	59½ Br.
dito Prior. ...	4½	91¼ bez.
Berlin-Hamburger	4	113 Br.
dito Prior. I. Em.	4½	102⅝ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101⅞ Gl.
Berbacher	4	154½ à 153¾ bz.
Breslau-Freiburg.	4	141 à 141½ bez.
dito neue...	4	129 bez.
Köln-Mindener ..	3½	162 à 162½ bez.
dito Prior. ...	4½	101 Br.
dito II. Em....	5	103½ Br.
dito II. Em....	4	90¾ Br.
dito III. Em....	4	90¾ bez.
dito IV. Em....	4	89½ bez.
Mainz-Ludwigsh. .	4	120½ bez
Mecklenburger ...	4	56 à 56¼ à 56 bez.
Niederschlesische ...	4	93 bez.
dito Prior.	4	93½ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93 Gl.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ bez.
dito Zweigbahn	4	69½ bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	58 à 58¾ bez.
dito Prior. ...	5	— — —
Oberschlesische A. .	3½	214½ bez.
dito B. .	3½	180 Gl.
dito Prior. A. .	4	92 Gl.
dito Prior. B. .	3½	81½ Gl.
dito Prior. D. .	4	90 etw. bez.
dito Prior. E. .	3½	79¼ bez.
Rheinische	4	111¼ bez.
dito Prior. Stm.	4	111½ Br.
dito Prior.	4	90½ Gl.
dito Prior.	3½	84½ Gl.
Stargard-Posener.	3½	95½ Gl.
dito Prior. ...	4	91 Gl.
dito Prior. ...	4½	99¾ etw. bez.
Wilhelms-Bahn . .	4	198 bez.
dito neue	4	169 bez.
dito II. Prior. .	4	89¾ Gl.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅛ bez.
dito	2 M.	142¼ bez.
Hamburg	k. S.	151¼ bez.
dito	2 M.	150⅝ Gl.
London	3 M.	6 Rtl. 21 Sgr. bz.
Paris	2 M.	79¼ bez.
Wien	2 M.	94½ bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99¼ bez.
dito	2 M.	99 1/12 bez.
Frankfurt a. M. .	2 M.	56 Rtl. 20 Sg. bz.

Die Börse war außerordentlich günstig gestimmt und bei den ausgedehntesten Umsätzen wurden die ausländischen Effekten größtentheils abermals erheblich höher bezahlt. Darmstädter Bank-Aktien blieben am Schlusse billiger offerirt. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten, Wien und Petersburg höher, letztere 1½%, Frankfurt aber niedriger.

Stettin, 29. Januar. Weizen gut behauptet, pro Frühjahr 88—89 pfd. gelber 111 Thl. Gd., 84—90 pfd. do. 100 Thl. Gd., 82—90 pfd. do. 98 Thlr. Br. Roggen etwas fester, loco 80 Pfd. pro 82pfd. 77 Thl. bez., 82pfd. pro Januar 78 Thl. Br., pro Jan.-Febr. und pro Febr.-März 77½, 78 Thl. bez., pro Frühjahr 79½ Thl. bez. und Gd., 80 Thlr. Br., pro Mai-Juni 79 Thl. bez., pro Juni-Juli do. Gerste pro Frühj. 74—75pfd. große pomm. 58 Thlr. Br., do. pomm. 57 Thlr. Br., do. ohne Benennung 56¼ Thlr. Br. Hafer, pro Frühjahr 50—52pfd. ohne Benennung excl. poln. und preuß. 37½ Thl. Br., 50—52pfd pomm. pro Mai-Juni 38 Thl. bez. Erbsen loco kleine geringe Koch- 78 Thlr. bez., bessere kleine Koch- 82—86 Thlr. nach Qual. Br. Rüböl. Spätere Termine fester, loco 16½ Thlr. Br., pro Januar-Februar und pro Febr.-März 16⅓ Thlr. Br., pro April-Mai 16¾ Thl. bez, pro Sept.-Okt. 14⅔ Thl. bez. und Gd. Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne Faß und loco mit Faß 12½ % bezahlt, pro Januar 12¼ % Gd., pro Januar-Februar 12⅜ % bez., pro Februar-März 12⅜ % bez. und Geld, pro Frühjahr 12 % Br. und Geld, pro Mai-Juni 11⅞ % bez., 12 % Geld, pro Juni-Juli 11¾ % Gd.

≅ **Breslau,** 30. Jan. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt sehr träge, Preise niedriger an unehmen. — Kleesaat begehrt, Zufuhr schwach.

Weizen, weißer beste Qualität 150—165 Sgr., gelber beste Qualität 145 bis 155 Sgr., abfallender und ungar. 118—140 Sgr. — Roggen schwere Qualität, 86pfd. 115—116 Sgr., 84pfd. 110—111 Sgr., 82pfd. 105—107 Sgr. — Gerste 70—78 Sgr. — Hafer 38—46 Sgr. — Erbsen 105—120 Sgr.

Winterraps 140—145 Sgr., Sommerrübsen 116—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 18⅔—19⅙ Thlr., feine 17—17½—18 Thlr., abfallende Sorten 14—16½ Thlr., hochfeine weiße 26—27 Thlr., feine 23 bis 25 Thlr., mittle 20—22 Thlr., ord. 10—18 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Jäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.